

Kletterwald: Kündigung für Pächter unverständlich

Vorwürfe zurückgewiesen: Alle Bäume seien in einem guten Zustand

■ **Diez.** Seit 2013 besuchten bereits circa 70 000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Diezer Kletterwald, um die Natur und sich selbst neu zu erleben. „So etwas ist für die persönliche Entwicklung, das Verständnis für Nachhaltigkeit und den Bezug zur Natur sehr wichtig – und nach den letzten zwei Jahren noch viel wichtiger als jemals zuvor“, erklärt Betreiber Stefan Heiland, der zu den gegen ihn im Diezer Bauausschuss erhobenen Vorwürfen Stellung nimmt.

„Als ich den Kletterwald im August 2017 übernommen habe, wurde mir die soziale und ökologische Verantwortung schnell bewusst. Eine Schließung des Kletterwaldes aufgrund nicht nachvollziehbarer Gründe wäre nachteilig für Zehntausende Kinder und Jugendliche“, hebt Heiland hervor. In Zeiten wie diesen sollte die Politik alles in ihrer Macht stehende unternehmen, um die Auswirkungen der Pandemie auf die Schwächsten der Gesellschaft so gut wie nur irgend möglich zu mildern. Klettern in der Natur sei ein Erlebnis, das die physische und psychische Verfassung von Kindern nachhaltig beeinflussen kann. Daher würde sich der Kletterwald „größtmögliche Unterstützung statt größtmöglichen Widerstand“ wünschen. Die Lobby für Kinder sei leider viel zu schwach, um sich angemessenes Gehör zu verschaffen.

Benachteiligten Kindern geholfen

Seit der Übernahme des Kletterwaldes durch Stefan Heiland habe er mehrere Tausend Euro und mehr als 200 Gutscheine an Vereine zur Jugendförderung und gemeinnützige Organisationen ge-

spendet und für benachteiligte Kinder immer einen Weg gefunden, dass sie dort klettern können, auch kostenlos, wenn es anders nicht ging. Nach dem kritischen Artikel Anfang letzten Jahres habe der Kletterwald jeden Tag von seinen Gästen Zuspruch und Rückhalt bekommen.

„Das hat uns gezeigt, dass wir nicht irgendein Betrieb sind, sondern als wichtiger Baustein in der Entwicklung der Kinder gesehen werden. Leider haben wir bisher von Seiten der Stadt noch keine schriftliche Begründung erhalten, warum der Pachtvertrag nicht verlängert werden soll“, kritisiert Heiland weiter. Es stehe nur die pauschale Anschuldigung im Raum, dass man die Bäume zerstöre und dass vermutlich in zwei Jahren alle Bäume drohen umzufallen. Nachvollziehbar sei aber keines dieser Argumente, die Fakten sagen etwas völlig anderes. „Leider wurde auch nicht auf den Vorschlag eingegangen, den Pachtvertrag nur noch um zwei statt um fünf Jahre zu verlängern, um dem Klimawandel Rechnung zu tragen“, bedauert Heiland.

Das Angebot, die Bäume auf Kosten des Kletterwaldes zu wässern, um die Folgen der Trockenheit zu mildern, sei leider von der Forstverwaltung untersagt worden. „Wer wirklich am Zustand der Bäume interessiert ist, kann sich von diesem täglich im Wald überzeugen“, merkt Heiland an. Er stehe jederzeit für aufklärende Gespräche bereit, auch für Mitglieder des

Stadtrats. In den Wintermonaten haben die Mitarbeiter des Kletterwalds Fortbildungen gemacht und Zertifikate erworben, um das Bestmögliche für die Bäume zu erreichen. „Als Baumkontrolleure (FLL zertifiziert) können sie den Zustand der Bäume stetig überprüfen und als ‚Anwalt der Bäume‘, wie unser Ausbilder es nannte, auch vorausschauend agieren, was für einen langfristigen und nachhaltigen Betrieb unverzichtbar ist.“

Untätigkeit? Vorwurf abgewiesen

Die vom FWG-Fraktionsvorsitzenden Stefan Holl gemachte Bezeichnung „Der gute Mann“ sei wohl zutreffend, nicht aber die Behauptung, „der Betreiber habe Nullkommennichts gemacht“. „Gut zu sein war immer mein anerzogenes Verständnis“, erklärt Heiland. Das könnten seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Feuerwehrkameraden und zahlreiche Vereine und Verbände bestätigen. Was geleistet wurde, das könne man vor Ort im Kletterwald sehen.

Der „Nachlass“ der Pacht sei ein „Aus-der-Pflicht-Entlassen“ gewesen, da die Verbandsgemeinde bisher zwar circa 50 000 Euro Pacht kassierte, aber den vertraglichen Vereinbarung nicht nachgekommen sei. Der Kletterwald sollte aus Sicht Heilands unbedingt weiter betrieben werden. Er habe sich bereit erklärt, die Kontrolle und Pflege des kompletten Baumbestandes zu übernehmen. Es seien alle aus dem vom Bauhof Diez im Februar 2021 erstellten Baumkontrollbericht notwendigen Maßnahmen umgesetzt worden, sodass die Obere Naturschutzbehörde ihre Zustimmung zur Verlängerung der Baugenehmigung bis Ende 2023 geben konnte.

Nicht nachvollziehbar sei dagegen die Verlegung einer Wasserleitung, bei der erhebliche und nicht umkehrbare Verletzungen an zahlreichen Bäumen verursacht sowie ein „Maulwurfshügel“ aus Asphalt hinterlassen worden seien. Solange solche Maßnahmen genehmigt werden, sei es nicht nachvollziehbar, warum dem Kletterwald die Verlängerung der Pacht verweigert werde. „Wir möchten am liebsten so lange weitermachen, wie es Kinder gibt, die klettern möchten – aber bis mindestens 2030 wäre schon mal schön“, meint Stefan Heiland. ag

„Wer wirklich am Zustand der Bäume interessiert ist, kann sich von diesem täglich im Wald überzeugen.“

Stefan Heiland, Betreiber des Kletterwalds



Nach den Vorwürfen zum Zustand des Kletterwalds nimmt der Betreiber aus seiner Sicht Stellung dazu.

Foto: Andreas Galonska